

soll in einer „Diskussion im Klassenplenum“ (ebd.) erfolgen – warum nicht, sofern dabei auch zur Sprache kommt, dass es dem Dichter wohl nicht darum ging, durch Vermeidung langer Transportwege den Energieaufwand und Verpackungsmüll zu reduzieren. Globaler Umweltschutz ist ein genuin modernes Problem. – Simons, B.: Epikureische Kritik am Essverhalten. Die Dekadenz römischer Kaiser und im Kapitol von „Panem“ (46-51, Jgst. 10, 4-6 Stunden). Die Kaiser Claudius und Vitellius werden bei Sueton als dekadente, maßlose Schlemmer dargestellt. Claudius lässt sich für neue Genüsse mit der Feder den Gaumen kitzeln, Vitellius bevorzugt Fasanenhirn und Zungen von Flamingos. Simons wählt als Einstieg zu den Sueton-Texten einen Filmausschnitt, eine Frescorigie aus den „Tributen von Panem“. Und was hätte Epikur zu all dem gesagt? Dies verrät die Lektüre von *De finibus* 1,37,3ff. (bereits schlichte Abwesenheit von Hunger und Durst bedeuten höchste Lust) und den *Tusculanae disputationes* 5,97,1-4 (zwei positive Gegenbeispiele: Darios und Ptolemaios). Eine Aktualisierung könne durch eine Diskussion über heutige Lebensmittelverschwendung erfolgen. – Im Magazin Schwalb, P.: „Was niemals wa(h)r und immer ist?!“ Palaiphatos als Intermezzo der mythologischen Lektüre (52f.). Der Autor Palaiphatos (4. Jhd. v. Chr.) deutet den Mythos in seinen Unglaublichen Geschichten rationalistisch: So habe etwa Aktaion tatsächlich gelebt, sei aber nicht von seinen Hunden zerrissen worden; mit dieser Version wollten die Dichter lediglich vor Hybris warnen. In Wirklichkeit habe Aktaion es über der ständigen Jagd mit Hunden versäumt, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Das Aufgefressen-Werden sei somit metaphorisch zu verstehen. 45 solcher Mythen-Erklärungen sind erhalten, die eine oder andere ist mit ihrem

Perspektivwechsel als frischer Impuls für die Interpretation gewiss verwendbar.

Fazit: Die Beiträge dieses Bandes machen deutlich, wie sehr die Weltsicht Epikurs, sei es im übersetzten Original oder durch Cicero und Lukrez lateinisch vermittelt, noch heute für die Lernenden wichtige Anknüpfungspunkte und Anregungen zur Reflexion und Entwicklung der eigenen Weltsicht und eigener Handlungskonzepte bilden kann. Dabei sollten die spezifischen Entstehungsbedingungen und Intentionen der antiken Texte natürlich stets deutlich bleiben.

ROLAND GRANOBIS

Um das Thema „Graffiti“ geht es im **Heft 2/2021** der Zeitschrift **ANTIKE WELT**. Verantwortlich zeichnet die Heidelberger Archäologin Polly Lohmann, deren ertragreiche Dissertation unter dem Titel „Graffiti als Interaktionsform. Geritzte Inschriften in den Wohnhäusern Pompejis“ 2018 bei De Gruyter erschien (Freier Zugang unter: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110574289/html>). R. Wachter publizierte 2019 den starken Tusculumband *Pompejanische Wandinschriften* (Rez. von P. Lohmann in *Sehpunkte*: <http://www.sehepunkte.de/2021/03/34207.html>) und wiederum bei De Gruyter erschien im März 2021 von F. Opdenhoff die Arbeit „Die Stadt als beschriebener Raum. Die Beispiele Pompeji und Herculaneum“ (Reihe *Materiale Textkulturen* Bd. 33, Open Access über <https://www.degruyter.com>). Die wissenschaftliche Betrachtung von Graffiti hat offensichtlich Konjunktur. Das Besondere an den fünf einschlägigen Artikeln in der Zeitschrift *Antike Welt* ist die Tatsache, dass die Autoren solche Funde in griechischen Städten in den Blick nehmen (und nicht in Pompeji). Um die Bedeutung von Graffiti als

Textgattung geht es bei P. Lohmann: Vom stupiden Gekritzel zum Trendthema – Antike und historische Graffiti als Forschungsgegenstand, 8-14. – A. Chaniotis: Momentaufnahmen aus Kleinasien. Graffiti und Alltag im spätantiken Aphrodisias, 15-18. – M. Zarmakoupi: Geritzte Bilder und Botschaften. Graffiti auf Delos im Zwiegespräch mit Bewohnern und Besuchern, 19-22. – N. Burkhardt: Im Licht der Menora. Jüdische Graffiti im Stadtraum des antiken Priene, 23-27. – M. Scholz: Objekte sprechen. Graffiti als Quellen der alltäglichen Kommunikation im Römischen Reich, 28-32. – Weitere Beiträge in diesem Heft: N. Cholidis, L. Martin: Tell Halaf Reloaded. Höhepunkte eines einzigartigen Forschungsprojektes, 33-37. – J. K. Zangenberg: Im, am und um das Tote Meer herum. Handel und Wandel in einer extremen Region, 49-59. – K. Ehling: Brot und Vögel. Zu Lebensstil, Reisekasse und Ernährung Jesu und der Jünger, 66-67. – Übrigens: im nächsten Heft der Antiken Welt geht es um Athleten.

„Die Samaritaner. Der unbekannt Teil Israels“ lautet das Titelthema der Zeitschrift **Welt und Umwelt der Bibel 2/2021** (übrigens die 100. Ausgabe dieser Zeitschrift seit 1996!) mit mehreren einschlägigen Artikeln. Lesenswert auch kleinere Berichte, z. B. über den Fund von nur wenige Zentimeter großen Statuetten mit roten, blauen und rosa Pigmenten, die man im Theater der antiken Stadt Myra (Südtürkei) gefunden hat (2), den Fund von purpurfarbenen Textilien weit in der Wüste Südisraels: Hinweise auf Handelsverbindungen, technologische Fähigkeiten und die Mode der Elite zu jener Zeit (3) oder den Fund von sechzehn 2000 Jahre alten Mumien mit goldenen Amuletten in Form von Zungen im Mund, damit sie im Jenseits mit Osiris, dem Herrn der Unterwelt und Richter über die Toten, sprechen konnten; die eigene organische Zunge

war wohl bei der Einbalsamierung entnommen worden (4). – Sehr beeindruckend ein doppelseitiges Foto eines Wandausschnitts im Herodion, der zwischen Jerusalem und Betlehem gelegenen Festung des Königs Herodes, wo er 15 v. Chr. den römischen General Marcus Agrippa empfing. Der Raum war dazu prachtvoll dekoriert worden mit einer Architektur aus falschem Marmor und Stuck; sechs Gemälde gaben die Illusion einer ägyptischen Landschaft wieder, die auf die Eroberungen des römischen Gastes anspielten. Überraschenderweise fanden die Kunsthistoriker menschliche und tierische Silhouetten in der Ausmalung, sehr ungewöhnlich angesichts des jüdischen Verbots der Darstellung von Lebewesen (60-61). – In der Rubrik Große Städte der Bibel stellt E. Villeneuve Alexandria als Stadt des Wissens vor, 68-71.

In der Zeitschrift **CIRCULARE, Heft 1-2021**, schreibt F. Maier über die *Commedia dell'Arte* – Hommage an Griechenland und Beitrag zum Dante-Jahr, 1-3. – R. Loidolt stellt Neue Hilfsskalen für die SRP vor; eine genaue Anleitung dazu wird auf der Seite <https://korrektur.srdp.at/> veröffentlicht, 3f. – W. J. Pietsch nimmt die Leserinnen und Leser an die Hand beim Gang durch das Museum auf dem Schloßberg und bietet Informationen über eine der bedeutendsten Personen, die dort zu Gast waren, den Humanisten Enea Silvio Piccolomini: *Varia Graeco-Latina Graecensia*. Zu vorhandenen und fehlenden Texten im neueröffneten Grazer Schloßberg-Museum. 2. Teil. Enea S. Piccolomini in Graz – ein Nachtrag, 5-8. – Amüsantes über Lateindorf, Lateinberg und Oberlatein von R. Glas: Geografisches Latein im Stowasser, in Österreich und im Arbeitszimmer, 9. – Archäologisches auf den nächsten Seiten: Pompeji: Spektakulärer Fund! Antike Imbissbude entdeckt – mit einer völlig bescheuerten Inschrift,

10f. – Neuer Fund in Pompeji: Leichen von zwei Männern entdeckt, 12. – L. Kogler, Knochen und Abwassergräben – Archäologische Funde in Innsbruck, 12f. – C. Seeburg, Gefesselt mit der Halsgeige (ein Fund vom mutmaßlichen Ort der Varusschlacht), 14-16. – Über Martha Jungwirt, die das Trojanische Pferd am Eisernen Vorhang der Wiener Staatsoper gestaltete, schreibt M. Horowitz, Krokodilin im Karpfenreich der Kunst, 16. – Einladung und Programm zur 7. Tagung zur Didaktik der alten Sprachen in Österreich am 2./3.7.2021 findet man S. 17f. Auf S. 23 die „elegie auf einen lateinlehrer“ von Jan Wagner, gefunden im Kölner Stadtanzeiger (Magazin) vom 04.01.2019.

Erschienen ist soeben das **Heft Nr. 22/2021** der Aachener Zeitschrift **Pro Lingua Latina** im Umfang von 210 Seiten, herausgegeben vom Verein zur Förderung der Lateinischen Sprache in Schule und Öffentlichkeit, redigiert und konzipiert vom unermüdlichen Hermann Krüssel mit einer Fülle von Beiträgen und Berichten von einem Dutzend Autoren. Von den Aktivitäten des Vereins im Coronajahr berichtet die Chronik 2020, 4f. – H. Krüssel legt erneut eine beeindruckende Sammlung von Chronogrammata zum Jahr 2021 vor, 6-13. – *De vi mortifera* überschrieben ist der reich illustrierte Aufsatz von H. Krüssel: Der Vater der Seuchenbeschreibung. Thukydides' Beschreibung der Seuche von Athen und seine Nachfolger Lukrez, Vergil und Ovid, 15-33. – Es folgt von H. Krüssel, *De curru Iunonis vel Norici*. Gesucht: Ein Kultwagen für Juno. Wie kamen die Auerochsen zur Prozession? Eine Spurensuche, 34-46. – H. Krüssel bleibt beim Thema Pandemie: *De dira lue cholera dicta*. Dass er niemals nüchtern zu den Kranken geht. Die Choleraepidemie in den Jahren 1831/2 in Preußen und Aachen, 47f., und wenn Sappho auf Horaz trifft. Lateinische Poesie

in Corona-Zeiten. Über Anna Elissa Radke, 49-51. – Themenwechsel: In Aachen ist Karl der Große präsent, aber nicht nur dort, siehe: Chr. Wurm, Junger Wein in alten Schläuchen. Die Persönlichkeit Karls des Großen bei Einhard und das ‚Paderborner Epos‘, 53-57. – H. Klinkhammer, Die Legende der Sitzbestattung Karls des Großen in der Aachener Marienkirche. Suchtopos und Geheime Offenbarung, 59-85. – Aachener Wege führen immer auch in den Aachener Dom: D. Detiège, Ein nahezu vergessenes Denkmal in Aachen. Spurensuche im Aachener Dom nach Peter von Beeck, 86-92. – H. Krüssel, „Freymütige Klage eines Aachener Krämers“. Als die Krämer 1804 den Umgang des Doms verlassen mussten, 93-120. – Schul- und unterrichtsbezogen sind die folgenden Artikel, beginnend H. Krüssel, *ridentem dicere verum*. Der junge Horaz als Satiriker, 121-131. – ders. Ein neues Bild von Maecenas. Bernard Andreae identifiziert zwei Marmorköpfe, 132-136. – ders. Erinnerung an die Barbarossamauer. Zwei Teams (Kl. 8d des Pius-Gymnasiums) drehen einen Film für ein Aachener Stadtjubiläum (sc. für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen), 139f. – Der lateinische Filmtext der jugendlichen Reporter folgt in dem Beitrag: *De moenibus civitatum liberarum*. Von Sinn und Unsinn einer (Stadt-) Mauer, 141-149. – Einen spannenden Einblick in die Genese des Filmprojekts findet man in Kl. 9d: *In quattuor annis muro et moenibus civitatem munire*. Auf der Spurensuche nach einer mittelalterlichen Stadtmauer, 150, und Zum Hintergrund des Filmprojektes an der Barbarossamauer, 151-161. – Eine begriffliche Unterscheidung von Deszendenz und Evolution. Latein und romanische Sprachen gibt Chr. Wurm, 162f. – Auf die Spur eines lateinischen Gedichts von 35 Distichen machte sich H. Krüssel im Staatsarchiv Ludwigsburg und

hat darüber vieles zu berichten: Marie-Louise im Brautzug auf dem Weg zu Napoleon. Ein verarmter Jurist und Dichter hofft auf finanzielle Hilfe, 164-187, eingeschoben ein Beitrag über Ehrenpforten. De arcu honorabili, 168-176. – Mit zwei lateinischen Texten, Meilensteinen auf dem Weg zum modernen Format der Kurzdarstellungen, befasst sich Chr. Wurm: Im Auftrag des Kaisers. Die Breviarien des Eutrop und des Festus, 188-191. – Über die aufwendige digital inszenierte Preisverleihung Certamen Carolinum in Corona-Zeiten. Von Pandemie, bewußtem Leben und Nachahmung berichtet H. Krüssel, 193-196. – Zum Schluss des Heftes zwei respektable Wettbewerbsbeiträge von S. Gärtner, Das Leben nicht auf später verschieben. Kann Senecas Lehre uns aus den Zwängen der heutigen Gesellschaft befreien?, 197-205, und J. J. Platzbecker, Augustinus und das Drama der (Un-)Freiheit, 206-209. Auch diese 22. Ausgabe wird voll dem Titel der Zeitschrift und dem Namen des Vereins gerecht: Pro lingua Latina!

Das **HEFT 1/2021** der **Mitteilungen Latein und Griechisch in Baden-Württemberg** liegt vor. Angekündigt werden S. 3 Ort und Termin des nächsten DAV-Bundeskongresses: Würzburg vom 11. bis zum 14. April 2020 unter dem Motto Nähe in der Distanz: Latein und Griechisch 2.0; hingewiesen wird auf die Möglichkeit den Newsletter des DAV zu abonnieren (<https://www.altphilologenverband.de/>). – Zu lesen sind im Heft: Th. Baier, Die List in der Odyssee, 5-29, zwei umfangreiche Besprechungen, von H. Ullrich über: J. Christes, G. Garbugino: Lucilius, Satiren, 30-37, und F. Weitz über: H. Niedermayr: Lateinische Texte zum Islambild des Mittelalters, 37-38. – An einen bedeutenden Mitstreiter für die Sache der Alten Sprachen

erinnert P. Mommsen, In memoriam Günter Reinhardt (28.7.1944-25.1.2021), 39-42. – M. Illi-Schraivogel und J. A. Wohlgemuth geben einen Ausblick auf die XXX. Sommerakademie Alte Sprachen 2021 im Salem-Kolleg in Überlingen zum Thema Fest-Spiele in der Antike (vgl. <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/informationen-zum-fach/sommerakademie>).

Das **Heft 1/2021** der Online-Zeitschrift **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg**, (<http://lgbb.davbb.de>), beginnt mit der Vorstellung eines sehr umfangreichen Webportals zum Thema Fabeln von U. Gärtner, Fabula docet. Wer will schon saure Trauben? Grazer Repitorium antiker Fabeln (GRaF), 3-8 (vgl. <http://gams.uni-graz.at/context:graf>). – Auf den Seiten 10f. stellt sich Nina Mindt als Lehrstuhlvertretung Klassische Philologie an der Universität Potsdam vor. – Hartmut Loos verabschiedet sich S. 12f. nach vielen erfolgreichen Jahren als DAV-Bundesvorsitzender von seinem Team und allen, die ihn nach Kräften unterstützt haben, legt uns allerdings auch die Bewältigung einiger Aufgaben ans Herz, z. B. „unsere Fächer heißen Latein und Griechisch, nicht Übersetzung!“ – Es folgt die Ausschreibung des Wettbewerbs der Botschaft der Hellenischen Republik, 14-17. – Eine Sonderausstellung der Berliner Kunstbibliothek erinnert an den 300. Geburtstag des großen italienischen Meisters. Das Piranesi-Prinzip, 19. – Zwei fiktive Gespräche zu Themen der Gegenwart nach dem Vorbild antiker Dialoge steuert A. Fricke bei, Der Philosoph und sein Schüler, 20-24. – Neue Bücher stellt J. Rabl vor, 25-50.

JOSEF RABL